



### Neuer Blick auf den Mailänder Dom

Beleuchtung, die im städtebaulichen Maßstab so gut funktioniert wie beim feinsten Detail der Fassade: Souverän übernimmt der Dom im neuen Licht seine Rolle als Herzstück der Stadt und ist zugleich so analytisch lesbar wie noch nie zuvor.

2



## Mailänder Dom

Neues Licht für den Mailänder Dom: Ein Projekt, das nicht nur lokal, sondern in ganz Italien Schlagzeilen macht. Für die Mailänder ist der Dom Landmarke, Herzstück und Symbol ihrer Heimatstadt. Die Beleuchtung mit ERCO LED-Lichtwerkzeugen schenkt Bewohnern und Besuchern einen ganz neuen Blick auf ihren Dom.

## „Jetzt kann man den Dom bis ins kleinste Detail bewundern“

Ein Interview mit dem Lichtplaner Pietro Palladino  
Das Gespräch führte Kristina Raderschad

**Impressum**  
Herausgeber: ERCO GmbH  
Chefredakteur: Martin Krautter  
Design/Layout: Thomas Kotzur  
Druck: LUC, Greven  
Übersetzung: Lanzillotta Translations, Düsseldorf  
Abbildungen (Seite): Pietro Palladino (6, 7, 10)  
1029966000  
© 2019 ERCO

10



## Theorie und Praxis:

### Licht für monumentale Gebäude planen

Bei der Beleuchtung großflächiger Fassaden gilt es nicht nur bei Simulation und Visualisierung im großen Maßstab zu denken. Auch bei den Montageorten der Leuchten sind kreative Lösungen gefragt – so lassen sich die Herausforderungen der Gebäudedimensionen meistern.

12



## John Curtin Gallery, Perth

Als größte universitäre Kunstgalerie Australiens bildet die John Curtin Gallery einen Ankerpunkt im Kulturleben der Region. LED-Lichttechnik von ERCO eröffnet den Ausstellungsmachern neue Gestaltungsmöglichkeiten – für Werke jeden Formats.

14



## Axel Vervoordt Gallery, Wijnegem

Über fast zwei Jahrzehnte wuchs am Albertkanal vor den Toren Antwerpens ein ungewöhnliches Projekt: Der Innenarchitekt, Sammler und Galerist Axel Vervoordt verwandelte eine alte Malzfabrik in inspirierende Wohn-, Arbeits- und Ausstellungsräume.

16



## Projekte

Polygon Gallery, Vancouver  
Museum für Kommunikation, Bern  
Museum Yves Saint Laurent, Marrakesch  
The Feuerle Collection, Berlin

## Vorwort

Bauen im Bestand, das klingt immer sehr trocken und nüchtern. Natürlich ist spektakulären Neubauten die Aufmerksamkeit sicher. Doch seien wir realistisch: Auch in Anbetracht wachsender ökologischer Herausforderungen werden ein sorgfältiger, bewahrender Umgang mit vorhandenen Werten und die intelligente neue Nutzung obsoleter Bausubstanz an Bedeutung gewinnen. Der immaterielle Baustoff Licht spielt in entsprechenden Konzepten eine entscheidende Rolle, denn Licht bietet die Möglichkeit, Räume immer wieder neu zu interpretieren. Das gilt für ein so bedeutendes historisches Erbe wie den Mailänder Dom im Stadtraum ebenso wie für die Industrieruinen, aus denen Axel Vervoordt in Belgien Räume für Leben und Kunst schuf oder die Galerie in Australien, die

durch ein LED-Relighting fit für viele neue, spannende kulturelle Begegnungen wird. Schauen Sie mit uns hinter die Kulissen solcher Projekte, erfahren Sie, was durch Produkte und Services von ERCO möglich wird, lassen Sie sich für ihre Vorhaben und Pläne anregen! Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Anschauen und Lesen.

Die Lichtbericht Redaktion



## Das leuchtende Herz der Stadt

Neues Licht für den Mailänder Dom: Ein Projekt, das nicht nur lokal, sondern in ganz Italien Schlagzeilen macht. Für die Mailänder ist der Dom mehr als eine Kirche oder ein Baudenkmal. Gekrönt von der goldenen „Madonnina“ ist er Landmarke, Herzstück und Symbol ihrer Heimatstadt. Die Beleuchtung mit ERCO LED-Lichtwerkzeugen schenkt Bewohnern und Besuchern einen ganz neuen Blick auf ihren Dom.



↑ Neue Technologien, neue Perspektiven: Das Drohnfoto zeigt, wie souverän der Dom im neuen Licht seine Rolle als Herzstück der Stadt übernimmt, auch wenn das Helligkeitsniveau der Umgebung stetig steigt. Über 400 Lightscan Strahler mit hochpräziser Spherolit-Linsentechnik

beleuchten die Fassade des Doms. Die Akzentuierung der Fialen und Turmspitzen übernehmen Gecko Strahler. Verglichen mit der alten Installation, ERCO LED-Technik höhere Beleuchtungsstärken bei besserer Lichtqualität und zugleich gesenktem Energieverbrauch.

→ Der Dom ist groß: 158m lang, 93m breit, fast 109m hoch – eine der größten Kirchen der Welt. Er besteht ganz aus hellem Marmor, ideal für die filigrane hochgotische Ornamentik. Von 1386 bis 1813 dauerten die Bauarbeiten, sind aber eigentlich nie zu Ende, denn verwitterte Bauelemente werden kontinuierlich ausgetauscht. Die Montage

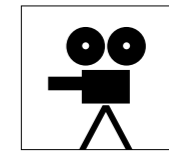
von Leuchten darf den Stein nicht verletzen. Für diese besonderen Anforderungen entwickelte der Service „ERCO individual“ aus Serienleuchten individuelle Lichtwerkzeuge mit höheren Lumenpaketen, höherer Schutzklasse, speziellen Befestigungsbügeln und auf die Fassade abgestimmter Gehäusefarbe.





Der überwältigende Detailreichtum der Domfassade ist selbst bei Tageslicht nicht so differenziert wahrnehmbar wie durch das präzise modellierende Licht der ERCO LED-Scheinwerfer und -Fluter mit Linsentechnologie. Die Lichtplaner platzierten Leuchten auf drei Montageebenen: Auf umliegenden Gebäudedächern, an den

Masten der vorhandenen Platzbeleuchtung und schließlich auch auf dem Dach des Doms selbst.



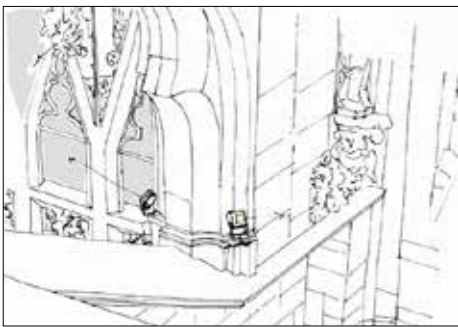
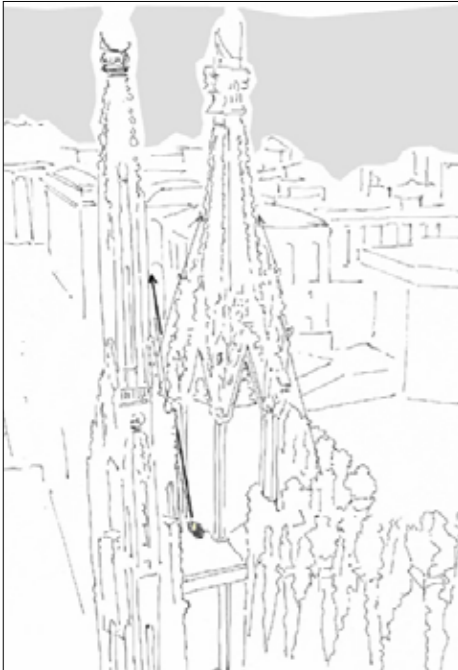
Der Film zum Projekt:  
[www.erco.com/stories](http://www.erco.com/stories)





# „Jetzt kann man den Dom bis ins kleinste Detail bewundern“

Ein Interview mit dem Lichtplaner Pietro Palladino  
Das Gespräch führte Kristina Raderschad



## Kristina Raderschad (KR):

Herr Palladino, Sie sind Mailänder, leben und arbeiten auf jeden Fall schon seit vielen Jahren hier – können Sie die kulturelle Bedeutung des Doms für Mailand beschreiben, die Rolle, die er im Gewebe der Stadt spielt?

## Pietro Palladino (PP):

Ich bin zwar kein geborener Mailänder, aber nach mehr als 30 Jahren, die ich hier lebe und arbeite, könnte ich als solcher durchgehen. Der Dom ist nicht nur eines der imponierendsten, majestätischsten Werke der italienischen Baukunst – er repräsentiert darüber hinaus das Herz Mailands, sowohl geografisch als auch emotional. Zunächst ist für die Stadt ihr ringförmiger Aufbau charakteristisch, der in der Piazza seine Mitte findet und von dort bis in die Vororte ausstrahlt. Dieser rein geografische Aspekt geht dann über in eine eher persönliche Dimension. Der Dom hat einen besonderen sentimental Wert für die Bewohner Mailands, denen er sehr am Herzen liegt. Er ist das Symbol ihrer Stadt, die Figur der „Madonnina“ auf der Turmspitze ist wie ein Leuchtfeuer, eine beruhigende Orientierung beim Blick zum Himmel.

**KR:** Was war Ihre gestalterische Grundidee für die neue Außenbeleuchtung des Mailänder Doms?

**PP:** Die Grundidee war, dem Dom einen seiner Bedeutung angemessenen Auftritt zu verleihen. Die durchschnittliche Helligkeit der allgemeinen Beleuchtung rund um die Piazza war in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Daher benötigen wir heute höhere Beleuchtungsstärken für den Dom, als sie die Anlage erzeugte, die wir vor rund zwanzig Jahren installiert hatten.

**KR:** 2015 gestalteten Sie in Zusammenarbeit mit ERCO die gesamte Innenraumbeleuchtung des Doms neu, mit insgesamt um die 800 LED-Leuchten aus der Parscan Familie. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Ihrem Lichtdesignkonzept für den Innenraum des Doms und der neuen Außenbeleuchtung?

**PP:** Diese Maßnahme ging weit über einen bloßen Austausch hinaus, es war ein völlig neu geplantes Projekt. Die alte Anlage erzeugte zwar ausreichende horizontale Beleuchtungsstärken, ließ aber die Säulen, Kapitelle und auch die Seitenkapellen der Kirche im Dämmerlicht. Im Gegensatz dazu priorisiert das neue Lichtkonzept die vertikalen Oberflächen, was der Intention der gotischen Kirchenarchitektur entspricht. Insgesamt haben wir im Innenraum 860 Leuchten eingesetzt, der Großteil davon mit eng strahlenden Optiken: Die hohe Präzision ihrer Lichtverteilungen ermöglicht es, die

Kapitelle und viele weitere Details im Kirchenraum mit Licht zu akzentuieren. Zusätzlich illuminiert die neue Außenbeleuchtung jetzt die großen Glasfenster, die man dadurch im Innenraum in ihrer Leuchtkraft bewundern kann. So entstehen echte visuelle Verbindungen und es wird möglich, die Architektur in ihrer Gänze wahrzunehmen.

**KR:** Die neue Innenbeleuchtung des Doms mit ERCO LED-Technologie erwies sich als enorm energieeffizient. Inwieweit bedeutet auch die neue Außenbeleuchtung einen Energieeffizienz-Gewinn?

**PP:** Die Anschlussleistung für die Innenbeleuchtung beläuft sich jetzt, nachdem wir noch einige Leuchten für spezielle Zwecke nachgerüstet haben, auf insgesamt 26,5 kW. Bei der Außenbeleuchtung beträgt die installierte Leistung jetzt 35 kW verglichen mit zuvor 58 kW, das bedeutet eine Reduktion von etwa 40%. Dabei muss man berücksichtigen, dass gleichzeitig die durchschnittlichen Beleuchtungsstärken auf dem gesamten Bauwerk um 40% gestiegen sind: Sie lagen vorher bei 50-60 lx und jetzt bei 80-90 lx. Unterm Strich können wir sagen, dass wir eine vergleichbare Energieeinsparung wie bei der Innenraumbeleuchtung erzielt haben. Das verdanken wir vor allem der leistungsfähigen und qualitativ hochwertigen Lichttechnik der Erco Scheinwerfer, die sich in besonders präzisen Lichtkegeln und geringen Verlusten durch Streulicht auswirkt.

**KR:** Der Mailänder Dom ist eine Landmarke im dicht bebauten Stadtraum. Inwieweit ist der Ort eine Herausforderung beim Lichtkonzept, auch im Hinblick auf die Helligkeit der Umgebung? Wie beleuchtet man ein Bauwerk dieser Größe, ohne die unmittelbare Umgebung dabei zu beeinträchtigen?

**PP:** In den vergangenen 20 Jahren sind rund um den Dom viele Lichtquellen hinzugekommen. Daher haben wir die Beleuchtungsstärken auf den Marmoroberflächen leicht angehoben. Außerdem habe ich mich für den Einsatz von LEDs mit 4000K Farbtemperatur entschieden, um den Kontrast zur Umgebung noch zu verstärken und Details noch besser wahrnehmbar zu machen. Einerseits ist der Dom schon von Weitem sichtbar, andererseits ist er doch vor allem ein Bestandteil des Platzes und muss hier funktionieren – schließlich dominiert er auch tagsüber die Piazza.

**KR:** Inwieweit gab es durch das Thema Denkmalschutz Einschränkungen bei der Montage der neuen Außenleuchten? Wo genau wurden die neuen Leuchten montiert beziehungsweise installiert – auch auf gegenüberstehenden Gebäuden? Was waren die besonderen Herausforderungen bei der Montage?



„In diesem Projekt kam es auf extrem hohe Lichtqualität und Zuverlässigkeit an“

„Die Installation geht in vielerlei Hinsicht ins Extrem“

# „Zusätzlich illuminiert die neue Außenbeleuchtung jetzt die großen Glasfenster“

**PP:** Die Scheinwerfer sind auf drei Montageebenen verteilt, zum einen auf Gebäuden am Rand des Platzes, dann auf Laternenmasten rund um den Dom und schließlich auf dem Dach selbst. Die Installation geht in vielerlei Hinsicht ins Extrem: Insgesamt setzten wir 650 Scheinwerfer mit unterschiedlichen Lichtverteilungen ein, bei einigen beträgt die Distanz zu ihrer Zielfläche auf der Fassade mehr als 120 Meter. Auch die Höhe der Montagepunkte variiert stark. Für die Leuchtenmontage auf dem Dach des Doms haben wir spezielle Tragbügel konstruiert, die keinen bleibenden Eingriff in die denkmalgeschützte Substanz darstellen. Zum Teil benötigten wir Industriekletterer und Spezialwerkzeuge, um die Scheinwerfer auch in den großen Höhen oder engen Winkeln anzubringen, wie es die kritischsten Punkte des Entwurfs erforderten.

**KR:** Warum fiel die Entscheidung gerade für die Serien Lightscan und Gecko aus dem ERCO Programm?

**PP:** In diesem Projekt kam es auf extrem hohe Lichtqualität und Zuverlässigkeit an. Gerade bei solchen Anforderungen können ERCO Produkte den entscheidenden Unterschied machen.

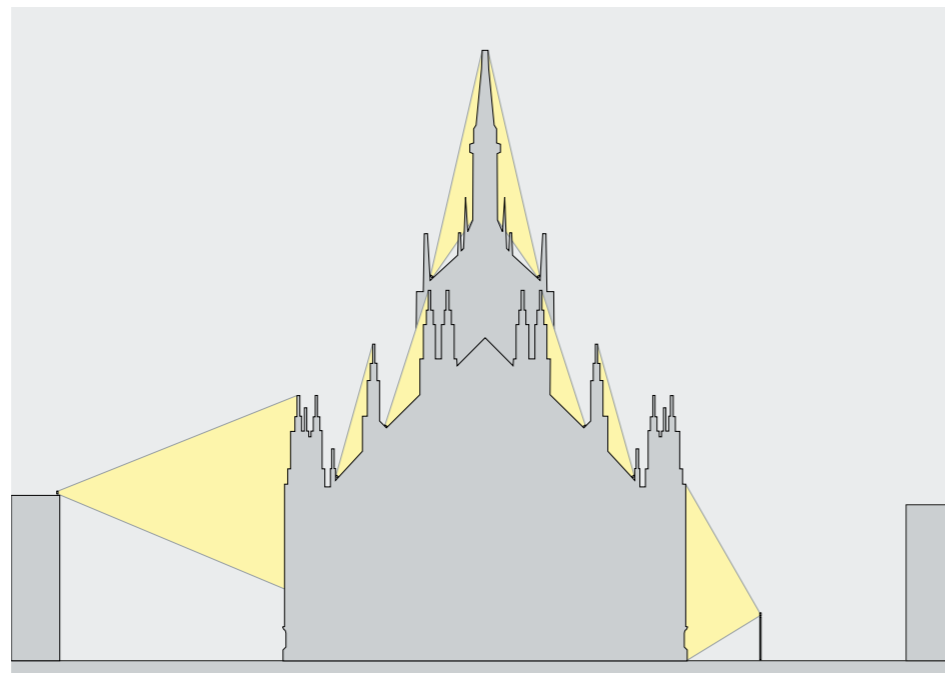
**KR:** Gab es eine Bemusterung vor Ort? Inwiefern hat der ERCO Werkzeugkasten geholfen, die passende Lichtlösung zu finden und die gewünschte Lichtwirkung zu erzielen?

**PP:** Nein, keine Bemusterung! Wenn man die räumlichen Gegebenheiten bedenkt, kann ein Mockup hier gar keine sinnvollen Erkenntnisse liefern. Im Gegenteil, es könnten falsche Eindrücke entstehen, die den Planer zu gefährlichen Fehlern verleiten. Wir gingen bei der Planung anders vor: Anhand von einem Computermodell des Doms simulierten wir die Beleuchtung mit zwei verschiedenen Programmen. Bei der Umsetzung ging ERCO auf unsere Vorstellungen ein, was spezielle Modifikationen der Serienprodukte anging, zum Beispiel bei den Tragbügeln, den Lichtströmen, den Lichtfarben und den entsprechenden Betriebsgeräten.

**KR:** Italien verfügt über einen enormen Reichtum an Baudenkmalern wie Kirchen und anderen historischen Gebäuden. Glauben Sie, dass die neue Beleuchtung des Mailänder Doms die zukünftige Beleuchtung solcher Baudenkmalereinflussen wird? Wohin entwickelt sich aus Ihrer Sicht die Beleuchtung von Baudenkmalern im Moment?

**PP:** Die LED-Technologie hat die Lichtplanung verändert. Es ist heute möglich, Baudenkmalereinflüsse aus viel größeren Abständen als früher zu beleuchten, wir können höhere Kontraste schaffen und Formen besser modellieren.

Unsere neue Außenbeleuchtung für den Dom bestätigt den Anspruch, bei reduziertem Energieverbrauch nicht nur gleich gut, sondern tatsächlich besser beleuchten zu können. In der Vergangenheit konnte man den Dom anschauen – jetzt kann man ihn tatsächlich betrachten, ja analysieren. Hier liegt meiner Meinung nach der wichtigste Unterschied, der in den nächsten Jahren die Entwicklung der Lichtplanung vorantreiben wird.



## Veneranda Fabbrica: Die Mailänder Dombauhütte

Soviel Tradition ist außergewöhnlich: Schon länger als sechs Jahrhunderte, genauer seit 1387 existiert die „ehrwürdige Werkstatt“, so die wörtliche Übersetzung des italienischen Namens der Dombauhütte zu Mailand. Damals ließ Gian Galeazzo Visconti als Stadtoberhaupt den Grundstein des Doms legen und beauftragte ein Komitee aus Adligen und Geistlichen mit der Organisation der Bauarbeiten. Wie vergleichbare Institutionen in anderen europäischen Städten, etwa in Straßburg, Köln oder Wien, kümmert sich die Bauhütte auch nach der Fertigstellung des Doms im Jahr 1813 um seine Pflege, Instandhaltung und Restaurierung. Dafür unterhält sie nicht nur umfangreiche Werkstätten mit Steinmetzen und anderen Handwerkern, sondern auch den Steinbruch im piemontesischen Candoglia, wo seit Baubeginn der Marmor für den Dom gewonnen wird. Das Dommuseum im Palazzo Reale am Domplatz gehört ebenso zur Fabbrica wie eine Bibliothek und das große Archiv zur Baugeschichte des Doms. In erster Linie betreut die Dombauhütte allerdings die kontinuierlichen Baustellen am Dom selbst: Von alltäglichen Reparaturen über den Austausch verwitterter Marmorelemente bis zu tiefgreifenden Sicherungsmaßnahmen oder technischen Erneuerungen – wie eben dem Austausch der Innen- und Außenbeleuchtung. Dafür verwaltet die Fabbrica ein Jahresbudget von rund 30 Millionen Euro.

## Der Lichtplaner: Pietro Palladino

Den Mailänder Dom kennt der Elektroingenieur und Lichtplaner Pietro Palladino inzwischen wie seine Westentasche: Bereits im Jahr 2000 plante er die Außenbeleuchtung, die er jetzt durch die überlegene LED-Technik ersetzt; 2015 vollendete er die aktuelle Innenbeleuchtung des Doms, ebenfalls mit ERCO Lichtwerkzeugen. Palladino, Jahrgang 1958, gilt als Experte für die Beleuchtung von Baudenkmalern, die er unter Schonung der historischen Substanz effektiv neu interpretiert – beispielsweise die zum Museum umgewandelte ehemalige Zollstation „Punta della Dogana“ in Venedig. Aber auch Lichtmasterpläne für Mailand und andere Städte sowie Licht für Neubauten wie den Flughafen von Venedig gehören zum Repertoire des Büros Ferrara Palladino, das er seit über 25 Jahren zusammen mit seiner Partnerin, der Architektin Cinzia Ferrara, in Mailand betreibt. Palladino übernahm im Laufe seiner Karriere immer wieder Ämter in Berufsverbänden wie der APIL (Italian Association of Lighting Designers). Er unterrichtet Lichtplanung am renommierten Politecnico di Milano und publizierte eine Reihe von Fach- und Lehrbüchern zur Lichtplanung. Produkte von ERCO lernte er schon früh in seiner Karriere kennen und schätzen – etwa, als er Anfang der 1990er Jahre im Auftrag des Energiekonzerns ENEL an der Beleuchtung von bedeutenden Projekten wie der Pinacoteca Vaticana in Rom oder der Kirche San Lorenzo in Florenz mitarbeitete.



[www.ferrara-palladino.com](http://www.ferrara-palladino.com)

### Projektdaten

Bauherr: Dombauhütte „La Veneranda Fabbrica del Duomo di Milano“, Mailand  
 Lichtplaner: Ferrara Palladino e Associati, Mailand  
 Fotografie: Moritz Hillebrand, Zürich / Schweiz  
 Website: [www.duomomilano.it](http://www.duomomilano.it)

### Verwendete Leuchten



Lightscan  
[www.erco.com/lightscan](http://www.erco.com/lightscan)



Gecko  
[www.erco.com/gecko](http://www.erco.com/gecko)



Parscan  
[www.erco.com/parscan](http://www.erco.com/parscan)



# Licht für monumentale Gebäude planen

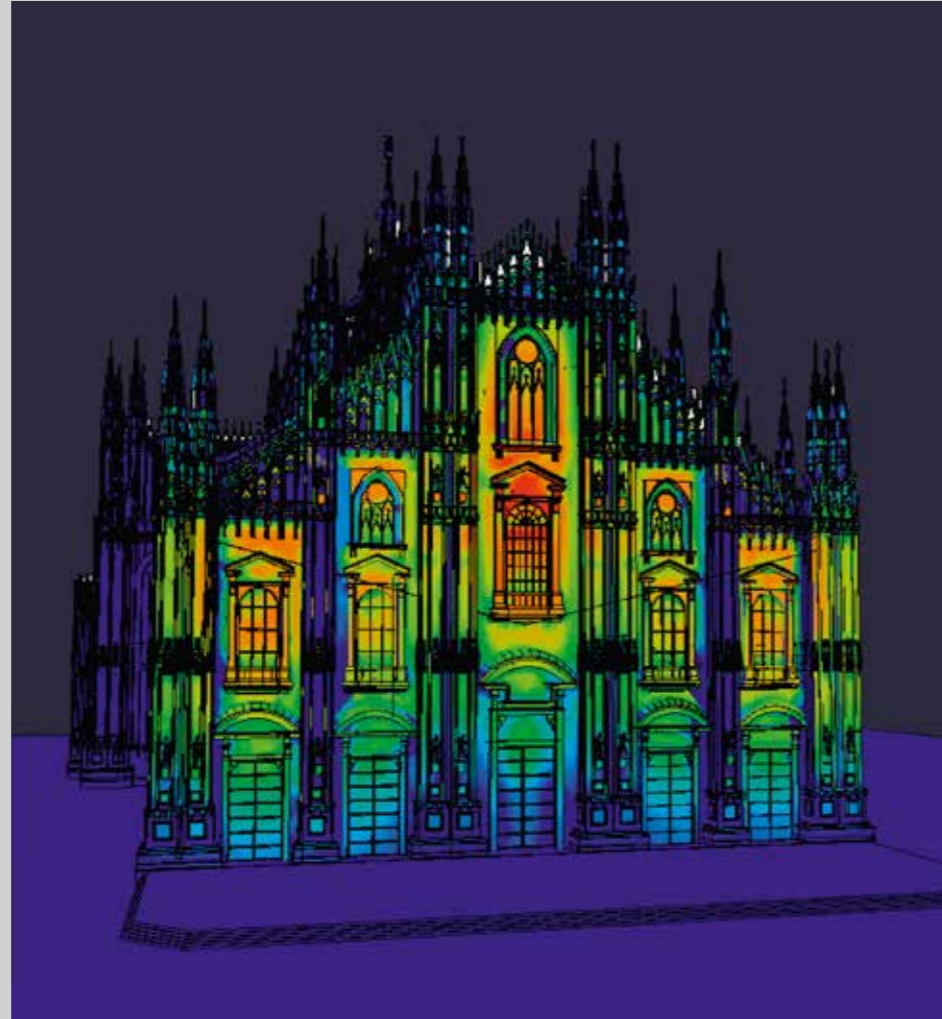
Bei der Beleuchtung großflächiger Fassaden gilt es, nicht nur bei Simulation und Visualisierung im großen Maßstab zu denken. Auch bei den Montageorten der Leuchten sind kreative Lösungen gefragt – so lassen sich die Herausforderungen der Gebäudedimensionen meistern.

Große Gebäude auf effiziente Weise im Stadtraum in Szene zu setzen, erfordert spezielle Konzepte, Methoden und Werkzeuge. Monumentale Landmarken in ihrer Gesamtheit von außen zu beleuchten, würde einen unverhältnismäßigen Energieaufwand bedeuten. Die Alternative besteht darin, sich auf die im Stadtraum wirksamen Flächen und architektonischen Besonderheiten zu konzentrieren – wie bei der Beleuchtung des Mailänder Doms. Für Passanten ist zum Beispiel die Beleuchtung im unteren Bereich relevant. Die oberen Stockwerke und ein beleuchtetes Dach machen ein Gebäude in der Skyline sichtbar. Drei Aspekte sind bei der Fassadenbeleuchtung großer Bauten relevant:

1. Simulation oder Bemusterung: Eine partielle Bemusterung mit nur wenigen Scheinwerfern vermittelt bei solchen Dimensionen kaum einen repräsentativen Eindruck. Daher ist bei großen Gebäuden die Anwendung von Lichtsimulationen besonders sinnvoll, die ein komplettes Bild aus unterschiedlichen Perspektiven ermöglichen.

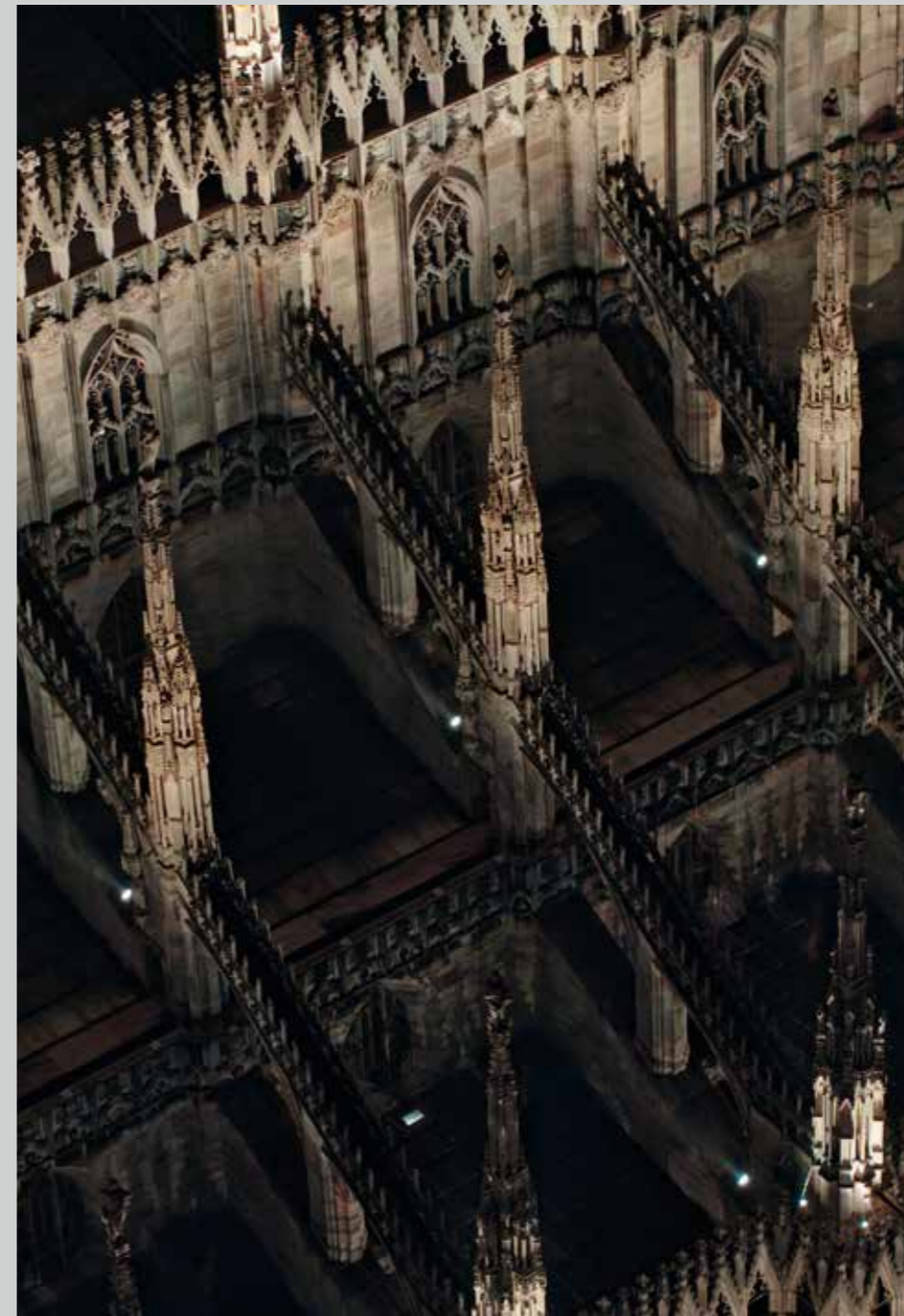
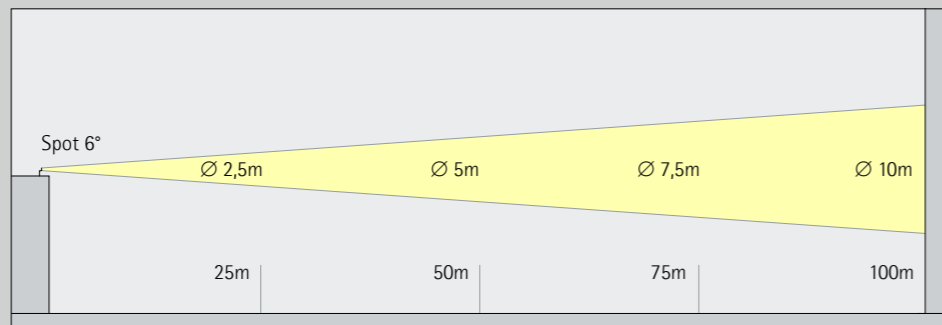
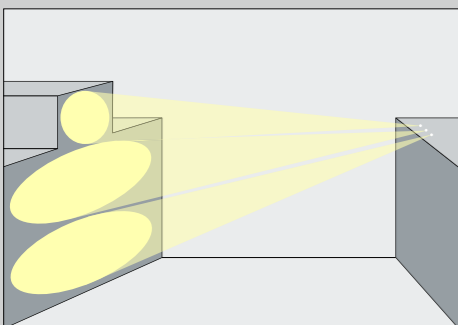
2. Distanz überwinden: Zur Beleuchtung aus großer Distanz benötigt man Scheinwerfer mit sehr engen und präzisen Lichtkegeln. Auf diese Weise lässt sich auch die Lichtverschmutzung auf ein Minimum reduzieren. Selbst ein narrow spot mit einem 6° Lichtkegel erzeugt auf eine Distanz von 100m einen Lichtkegel von 10m Durchmesser.

3. Angemessene Helligkeit: Die aus Innenräumen gewohnten Beleuchtungsstärken sind für den Außenraum zu hoch. Bei Nacht reichen im städtischen Kontext oft Beleuchtungsstärken unter 100lx, insbesondere auf hellen Oberflächen.



Da partielle Bemusterungen bei großen Bauwerken kaum einen repräsentativen Gesamteindruck vermitteln können, sind Lichtsimulationen unverzichtbar, um die geeigneten Lichtverteilungen und Beleuchtungsstärken zu überprüfen.

Zur präzisen Beleuchtung von Fassaden über große Distanzen eignen sich Leuchten mit sehr engen Abstrahlwinkeln. Unterschiedliche Lichtverteilungen ermöglichen es, individuell auf die Form der Fassade einzugehen.



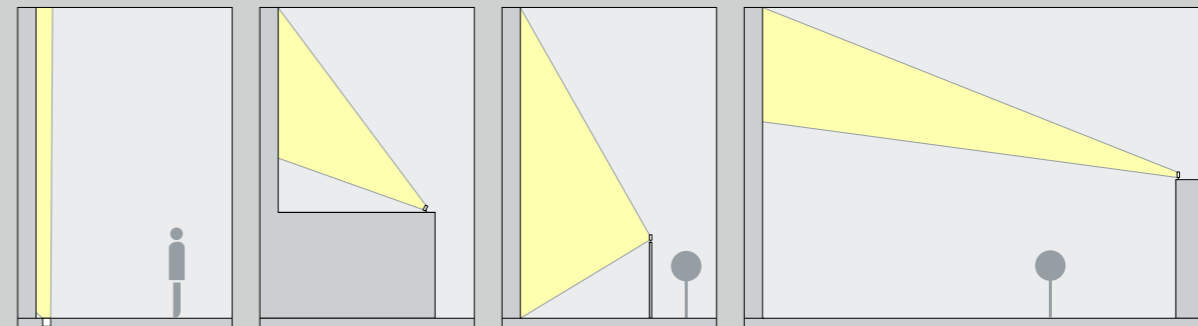
## Leuchten richtig positionieren

Bei der Frage nach geeigneten Standorten für Leuchten bieten sich bei großen Gebäuden im Allgemeinen drei Positionen an: am Gebäude selbst, auf Masten im Straßenraum sowie auf benachbarten Bauwerken.

Beleuchtung, die direkt an der Fassade montiert ist, eignet sich für Streiflicht, das die Textur der Oberfläche betont. Bei terrassierten Gebäuden lassen sich die Leuchten auf den Rücksprüngen anordnen. Die Fassade wird so segmentweise und gleichmäßiger beleuchtet.

Bestehende Masten im Straßenraum eignen sich, um insbesondere den unteren Gebäudeteil mit breiten Lichtverteilungen auszu-leuchten. Für die oberen Gebäudebereiche sind dagegen hohe Montagepunkte von Vorteil. Diese stehen meistens nur auf benachbarten Gebäuden zur Verfügung und weisen daher meist große Distanzen zur Fassade auf.

Eine optimale Ausleuchtung von großen Bauwerken erfordert den intelligenten Einsatz von Leuchten mit sehr unterschiedlichen Lichtverteilungen. Bei einer mittleren Entfernung ist eine asymmetrische Wandfluter-Lichtverteilung zur gleichmäßigen Ausleuchtung nützlich. Für vertikale Architekturdetails eignet sich auch eine ovale Lichtverteilung.



An der Fassade montierte Leuchten erzeugen ein Streiflicht und damit intensive Kontraste von Licht und Schatten. Selbst geringe Vorsprünge in der Fassade können extrem lange Schatten erzeugen. Flächen bis etwa 6m Höhe lassen sich mit Streiflicht gut hervorheben.

Große Rücksprünge ermöglichen es, die Fassade stufenweise zu akzentuieren. Durch den größeren Abstand zur Fassade fällt die Schattenwirkung von reliefartigen Oberflächenstrukturen nicht so extrem aus wie bei Streiflicht.

Um hohe Fassaden gleichmäßig auszuleuchten, empfiehlt es sich, die Distanz zwischen Fassade und Leuchten zu vergrößern. Wandfluter auf Masten können auf diese Weise bei 10m Abstand zum Gebäude eine etwa 30m hohe Fassade beleuchten.

Um die oberen Bereiche sehr hoher Gebäude zu beleuchten, müssen die Leuchten in großer Distanz positioniert werden. Mit sehr engen Lichtverteilungen lässt sich die Fassade präzise ausleuchten, nicht zuletzt um Lichtverschmutzung zu vermeiden.





**Polygon Gallery, Vancouver**

Die Polygon Gallery führt in einem großzügigen Neubau eine vierzigjährige Tradition als Ausstellungsort für zeitgenössische Fotografie und Medienkunst in Vancouver fort. Direkt am Wasser gelegen, ist das Gebäude selbst eine Art Kamera und präsentiert die gegenüberliegende Skyline als Panoramablick. Die Kunst findet auf rund 2300 m² Fläche Platz, ein Großteil davon in der natürlich beleuchteten Hauptgalerie. ERCO Lightboard Strahler und Fluter an Stromschielen ergänzen das weiche Nordlicht mit exakt auf die Kunstwerke abgestimmten Lichtakzenten.

**Projektdate**

Architektur: Patkau Architects, Vancouver  
 Lichtplanung: Render Light & Planning Inc., Vancouver. CDM2 Lightworks, Vancouver  
 Fotografie: Moritz Hillebrand, Zürich  
 Website: thepolygon.ca



**Museum für Kommunikation, Bern**

Ausgezeichnet mit dem europäischen Museumspreis 2019: Das Museum, das ursprünglich aus dem Schweizer Postmuseum hervorging, hat sich erfolgreich neu erfunden. Interaktiv, multisensorisch, offen, verspielt – mit solchen Attributen lobten die Juroren das Ausstellungskonzept, das auch neue Technologien und Kommunikationsformen kritisch thematisiert. Ebenso zeitgemäß das Lichtkonzept, das mediengerecht mit fokussierter, kontrastreicher Beleuchtung arbeitet: Zum Beispiel bei dieser Medieninstallation, die hoch abgeblendete Optec Strahler mit gleichmäßiger, vertikaler Beleuchtung durch Pantrac kombiniert.

**Projektdate**

Architektur: Architekturbüro Patrick Thurston, Bern  
 Ausstellungsdesign: Kossmann.dejong, Amsterdam  
 Lichtplanung: mati Lichtgestaltung, Adliswil  
 Fotografie: Moritz Hillebrand, Zürich  
 Website: https://www.mfk.ch



**Museum Yves Saint Laurent, Marrakesch**

„In Marrakesch hat Yves Saint Laurent Farbe und Licht entdeckt“, schreibt „Spiegel Online“ über dieses Museum, das dem 2008 verstorbenen Modeschöpfer und seiner Beziehung zu dem Ort gewidmet ist, der ihm eine zweite Heimat wurde. Von außen ist der Museumsbau mit seiner Fassade aus marokkanischen Ziegeln eine gelungene Fusion aus Moderne und lokalen Einflüssen – innen werden Leben und Werk von Yves Saint Laurent als Fest von Farbe und Licht

inszeniert. Die Lichttechnik von ERCO erweckt die Exponate zum Leben: Optec Konturenstrahler setzen präzise, plastisch modellierende Akzente mit hoher Farbtreue. Streulichtarm und ganz in Schwarz gehalten treten die Leuchten in den Hintergrund der „Black Box“ und überlassen die Bühne ganz der Mode.

**Projektdate**

Architektur: Studio KO, Paris / Frankreich  
 Lichtplanung: I.C.O.N. – Akari-Lisa Ishii, Paris / Frankreich (Lichtdesign); Christophe Martin, Paris / Frankreich (Szenografie & Ausstellungsdesign); Sébastien Debant (Beleuchter Szenografie)  
 Fotografie: Christian Schaulin, Hamburg / Deutschland  
 Website: www.museeyslmarraquech.com



**The Feuerle Collection, Berlin**

Kunst im Bunker: John Pawson, bekannt für seine minimalistische Architektur, gestaltete die Räume dieses Privatmuseums in Berlin-Kreuzberg. Der Galerist Désiré Feuerle bringt hier zeitgenössische Kunst mit Stücken seiner Sammlung asiatischer Antiken in einen Dialog. Fokussiertes Licht intensiviert die Atmosphäre – als Instrumente wählte der Kunstexperte Feuerle Pollux Strahler mit verschiedenen, auf die jeweiligen Exponate abgestimmten Lichtverteilungen.

**Projektdate**

Architektur: John Pawson, London  
 Lichtplanung: Désiré Feuerle, Berlin  
 Fotografie: Sebastian Mayer, Berlin  
 Website: http://thefeuerlecollection.org